



Markus 10, 46-52

Schließlich hatten Jesus und seine Jünger Jericho erreicht. Als sie die Stadt wieder verlassen wollten, folgt ihnen eine große Menschenmenge. Am Weg saß ein Blinder und bettelte. Es war Bartimäus, der Sohn des Timäus. Als er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, der vorbeikam, begann er laut zu rufen: „Jesus, du Sohn des Davids, hab Erbarmen mit mir!“ „Halt den Mund!“, riefen die Leute ärgerlich. Aber er schrie nur umso lauter und immer wieder: „Du Sohn Davids, hab doch Erbarmen mit mir!“ Da blieb Jesus stehen: „Ruft ihn her zu mir!“ Sie liefen hin und sagten zu ihm: „Komm, steh auf! Jesus ruft dich.“ Vor Aufregung ließ Bartimäus seinen Mantel liegen, sprang auf und kam zu Jesus. „Was willst du von mir?“, fragte ihn Jesus. „Herr, ich möchte sehen können!“ „Sei beruhigt,“ antwortete Jesus, „du sollst wieder sehen können! Dein Vertrauen hat dich geheilt.“ Sofort konnte der Blinde sehen. Er schloss sich Jesus an und ging mit Ihm.

Auslegung

Menschen, die Ansehen genießen haben meistens etwas Besonderes in unserer Gesellschaft geleistet und sind in besonderer Weise vertrauenswürdig. Irgendwie strebt aber jede*r von uns nach einem gewissen Ansehen bei unseren Mitmenschen. Jesus hat versucht jeden Menschen zu achten und wertzuschätzen. Gerade den Menschen, die am Rande der Gesellschaft standen, mit denen niemand etwas zu tun haben wollte. Den blinden Bettler am Straßenrand sieht und hört er. Jesus lässt ihm die Freiheit zu entscheiden, was er für ihn tun soll! Er fragt nach dem was Bartimäus bewegt, was er möchte, was sein Bedürfnis ist. Er hilft nicht von oben herab, sondern auf Augenhöhe. Dadurch gibt er Bartimäus Ansehen und Würde. Die Frage „Was willst du von mir“ ist nicht genervt gemeint, sondern eher im Sinne: „Was willst du, dass ihr dir tun kann?“ Eine Frage die auch an uns heute gerichtet ist. Da können wir uns fragen: Was brauche ich eigentlich? Und dann vielleicht auch: Wie kann ich anderen helfen, anderen Menschen ein gewisses Ansehen zu geben?

